

Große Freude, großes Abenteuer – wir sind wieder auf Bergbaureise!

Gemeinsam mit der Fotografin und Designerin Heike S. Bühler von STUDIOBUEHLER geht es nach PERU, BOLIVIEN und ARGENTINIEN.

Wir besuchen insgesamt fünf Fair Trade Bergbaukooperativen + Projekte, die auf ökologisch- und sozialgerechte Gold und/ oder Silber abbauen.

Vom heiß-feuchten Dschungel im Amazonasgebiet bis zum trockenen-sauerstoffarmen Andenhochland auf bis zu 5000 m nehmen wir alles mit was geht.

Weitere Details zu unserer Reise gibt es auf unserer Webseite: www.janspille.de

Viel Spaß beim Mitreisen und dabei sein,

Jan Spille + Team



4. Oktober

GOLD BERGBAU - MADRE DE DIOS (PE).

Gleich auf unser ersten Reiseetappe zu den Goldschürfern von Puerto Maldonado/ Department Madre de Dios/ Peru haben wir Gold gefunden.

Eine hohe Luftfeuchtigkeit, 40 Grad mit wenig Schatten und jede Menge Moskitos haben uns den Dschungelaufenthalt im Grenzland zu Brasilien und Bolivien nicht leicht gemacht. Dennoch war unser Besuch sehr erfolgreich. Gemeinsam mit der Journalistin Hildegard Willer (Lima) haben wir in 4 Tagen die verschiedenen Facetten des Artisanalen Kleinbergbaus im Amazonasgebiet kennengelernt:

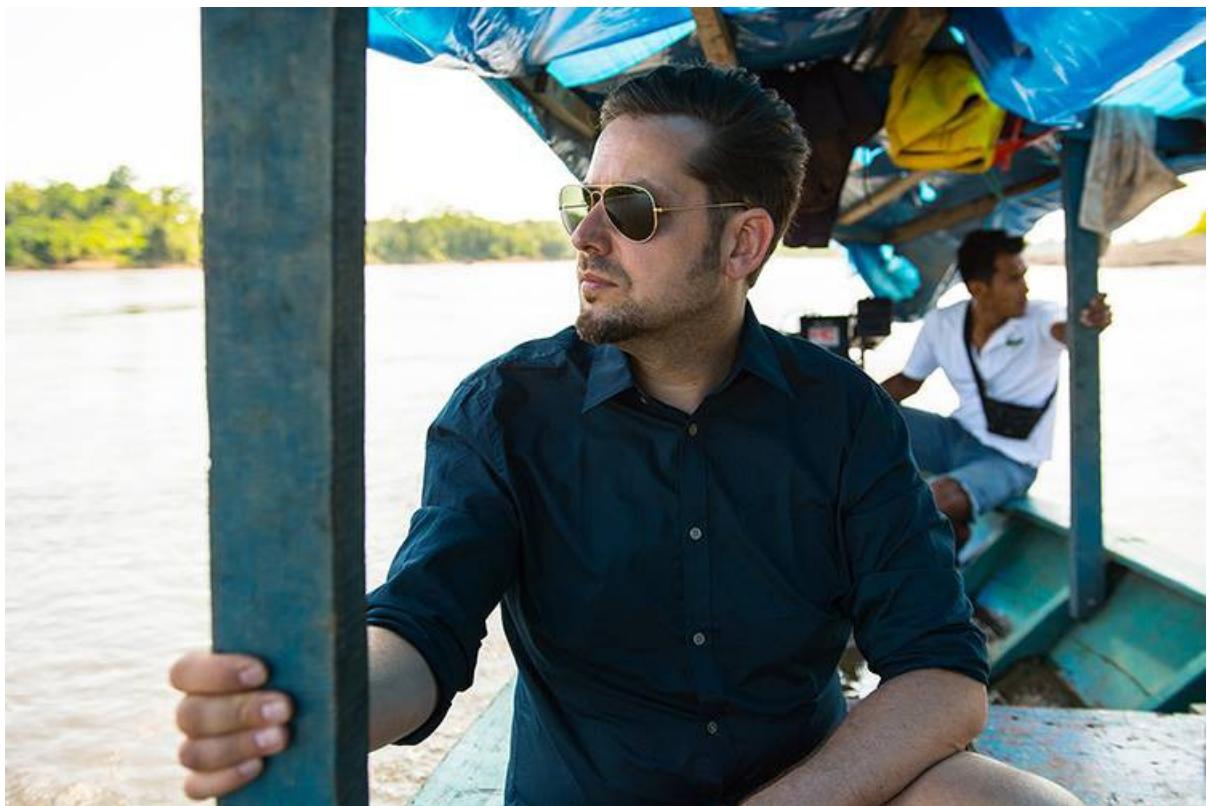
Generell wird am Flusslauf des Madre de Dios auf konventionelle Art Gold geschürft. Die Goldschürfer arbeiten fast ausschließlich informell und illegal, für die Goldgewinnung wird Quecksilber verwendet und eine Renaturierung findet nicht statt. Für diese Art der Goldgewinnung hat die Gegend rund um Puerto Maldonado in den letzten Jahren eine große internationale Aufmerksamkeit bekommen und die Bilder der Umweltzerstörung gingen um die Welt.

Seit dem hat sich einiges verändert: Wir haben Goldschürfer in Ihren Claims besucht, die Ihre Arbeit formalisieren und auf Fairtrade Bergbau umstellen wollen, ebenso wie die Vertreter von Menschenrechts- und Umweltorganisationen, die diese darin unterstützen. Mit Biologen haben wir über die Quecksilbergewinnung und deren Folgeschäden an Mensch und Umwelt gesprochen und von den Möglichkeiten einer späteren Renaturierung. Insbesondere das Projekt einer Schweizer Universität in Kooperation mit einer peruanischen NGO, in dem es um die Weiterentwicklung von Quecksilber-Retorten geht (die in Zukunft einen geschlossenen Kreislauf gewährleisten sollen), vermittelt Zuversicht.

Für uns war der Spagat zwischen der beeindruckenden Flora und Fauna des Amazonasgebiets und den Umweltschäden durch den Goldbergbau eine persönliche Herausforderung.

Mit diesen Eindrücken geht es jetzt ins Andenhochland und weiter an die Küste.
Nos vemos!



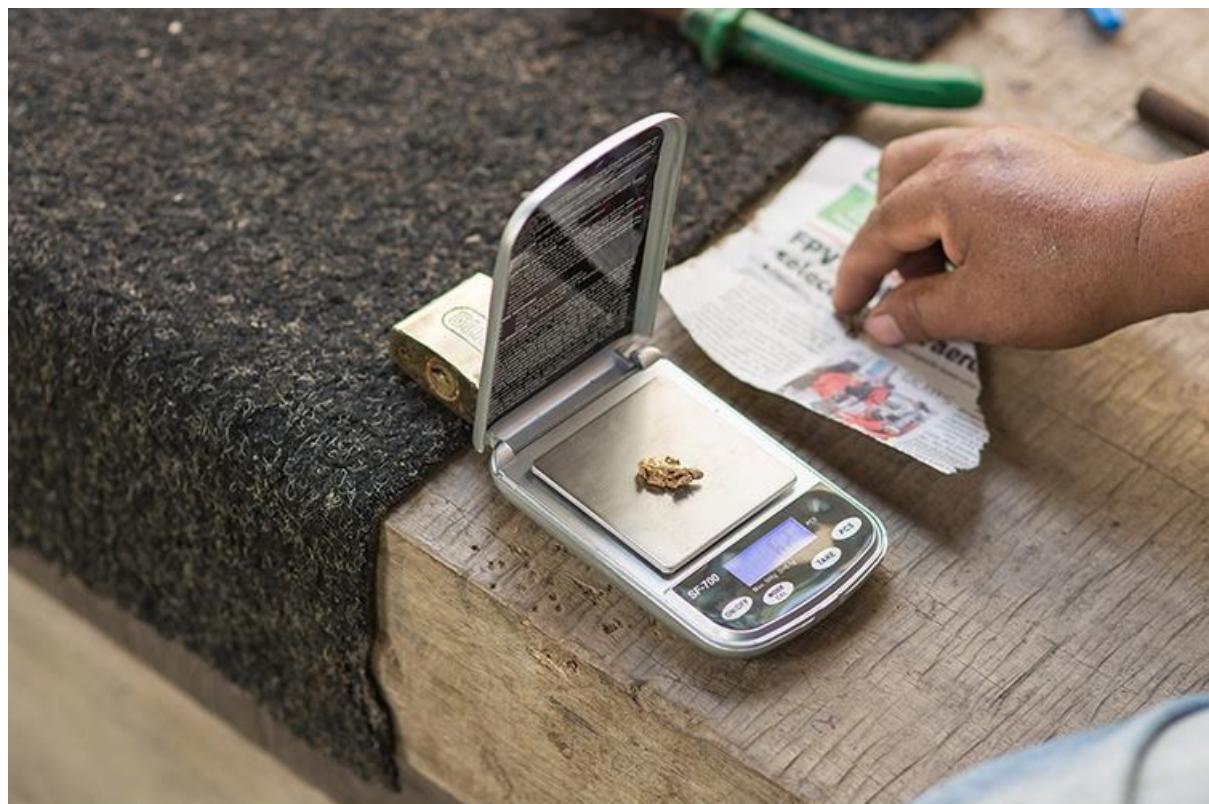
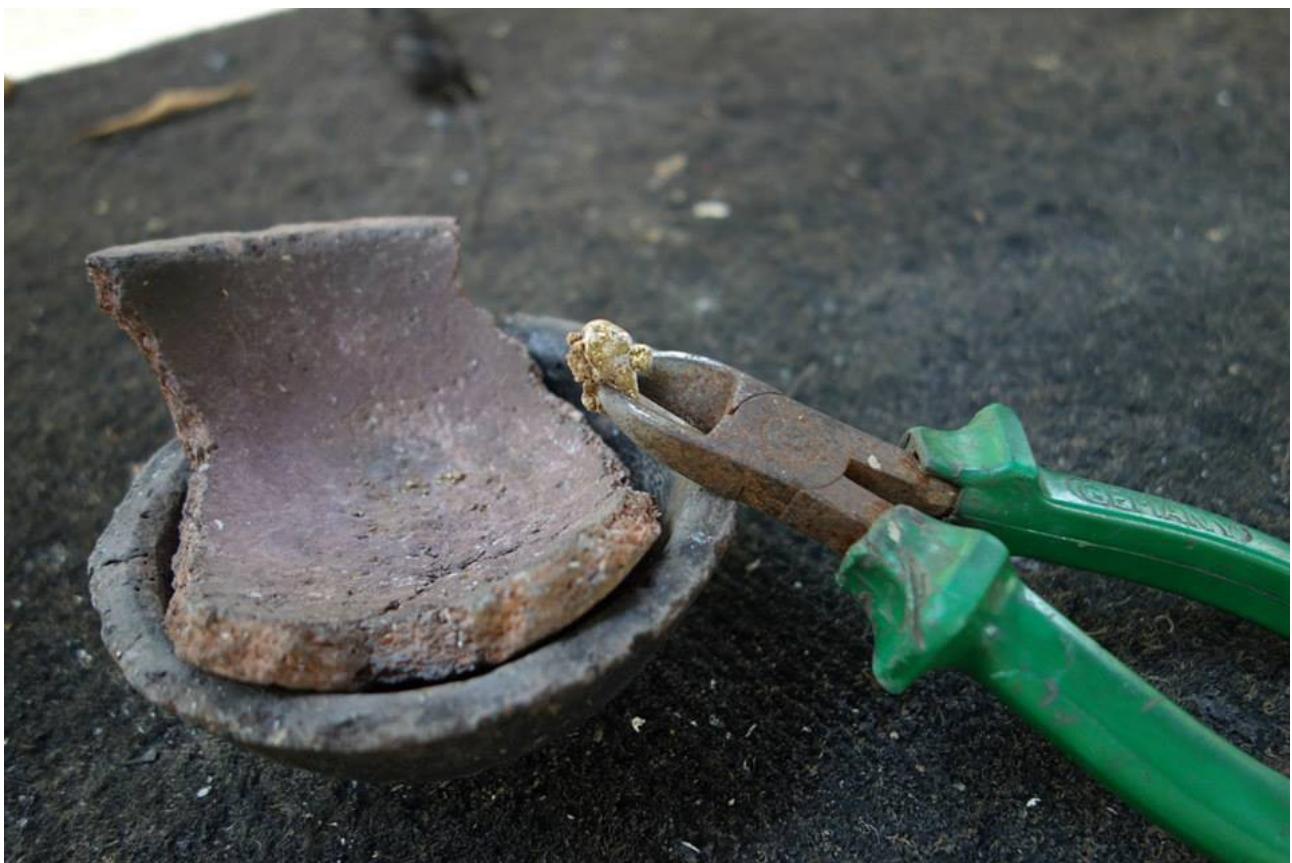
















16. Oktober ·

SOTRAMI

Wir haben 4 intensive und spannende Tage bei der Bergbaukooperative SOCIEDAD DE TRABAJADORES MINEROS / SOTRAMI verbracht. Die Miñeros (Minenarbeiter) waren sehr herzlich und haben sich viel Zeit für uns genommen.

Auf ca. 2500 Meter Höhe liegt die Goldmine der Kooperative in der Wüstenregion Ayacuchos. Tagsüber ist es hier sehr warm, nachts wird es dafür vergleichsweise kalt und das gesamte Jahr über gibt es keinen Regen. Über der Mine erstreckt sich das Dorf Santa Filomena in dem die Miñeros mit Ihren Familien leben. Die ca. 700 Arbeiter der Kooperative arbeiten im Untertagebau in Bergwerkstollen und -schächten. Dabei folgen sie den Goldadern bis auf 900 Meter Tiefe. Das goldhaltige Erz wird abgebaut und mit Loren an die Erdoberfläche transportiert. Hier wird das Gestein nach Goldgehalt sortiert und von einer selbstorganisierten Frauengruppe zusätzlich aufgearbeitet und geprüft.

SOTRAMI ist die erste und derzeit einzige Bergbaukooperative Perus, die von FAIRTRADE INTERNATIONAL (FLO) zertifiziert wurde und seit 2011 das Fairtrade Siegel tragen darf. Die ca. 200 Fairtrade Kriterien umfassen u.a.: Gleiche Rechte für alle (keine Diskriminierung von Frauen), keine Kinderarbeit (stattdessen Schulbildung), Sozialversicherungen, hoher Arbeitsschutz, Fairtrade Mindestpreise + Fairtrade Prämie, langfristige Lieferbeziehungen und vergleichsweise hohe Arbeitslöhne ...und nicht zuletzt verbleiben die Gewinne bei den Menschen in Peru und landen nicht - wie so oft - auf den Konten Multinationaler Bergbaukonzerne!

Einiger Wermutstropfen: Auch wenn die Kooperative heute nicht mehr mit Quecksilber arbeitet, kann sie bei ihrer Art der Lagerstätte nicht auf den Einsatz von Cyanid verzichten. Allerdings unterliegt sie hierbei hohen Umweltauflagen, sodass das verwendete Wasser und Cyanid in einem geschlossenen Kreislaufsystem immer wieder neu gewonnen und verwendet wird.

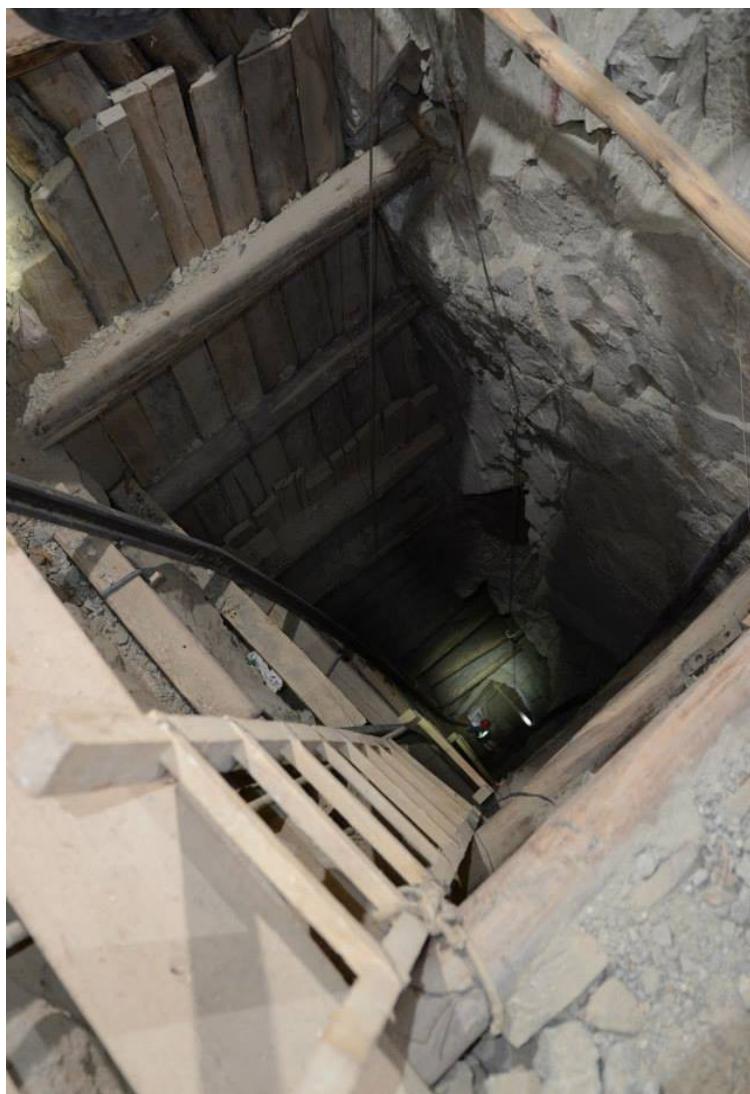
Wir haben mit den Miñeros gegessen und in Ihren Unterkünften gelebt. Die Stimmung war sehr solidarisch und freundschaftlich - und das nicht nur uns gegenüber, sondern vor Allem auch untereinander.

Weiter so!



























SOCIEDAD DE TRABAJADORES MINEROS S.A.

Feliz Viaje



LES DESEA MINA SANTA FILOMENA

NUESTRO COMPROMISO ES TRABAJAR CON
RESPONSABILIDAD SOCIAL Y AMBIENTAL

SANCOS - AYACUCHO
ALTITUD: 2,450 m.s.n.m
AREA: 1,000 has

MANEJE CON
CUIDADO Y SI
TOMA NO MANEJE

19. Oktober um 21:45 ·

Viva Bolivia

Wir sind in Bolivien angekommen! Zwei Autostunden von La Paz entfernt liegt die Mine der Bergbaukooperative MINERA AURIFERA COTAPATA.

Der Eingang zur Mine COTAPATA befindet sich auf ca. 2900 Meter Höhe im gleichnamigen Nationalpark. Der zentrale Stollen geht bis auf ca. 500 Meter in die Tiefe und wird von zehn abgehenden Schächten gesäumt. Während an der Erdoberfläche ein dschungelähnliches Klima vorherrscht - schwülwarm mit häufigen Regenfällen - ist es in der Mine eher kühl. Das goldhaltige Gestein wird abgebaut und mit Loren aus der Mine gefördert. Hier wird es mit Steinmühlen zu einem feinen Pulver zermahlen aus dem dann wiederum das Gold extrahiert wird.

COTAPATA ist weltweit die erste Bergbaukooperative, die von FAIRTRADE INTERNATIONAL (FLO) zertifiziert wurde und deren Gold seit 2011 das Fairtrade Siegel tragen darf. Derzeit hat die Kooperative ca. 50 Mitglieder, davon sind 13 Frauen. Alle Mineros arbeiten gleichberechtigt, sind sozialversichert sowie beteiligt an dem erwirtschafteten Gewinn der Kooperative. Sämtliche Sozialstandards werden in über 200 Fairtrade Kriterien geregelt, vgl. hierzu auch: <http://www.oekofaire-trauringe.de/.../2014/10/14/sotrami-gold/>

Einziger Nachteil: Um das Gold aus dem Gestein gewinnen zu können muss die Kooperative Quecksilber verwenden. Die hohen Umweltstandards des Nationalparks und von FAIRTRADE führen allerdings dazu, dass das verwendete Quecksilber und Wasser restlos wiedergewonnen- und dem Arbeitskreislauf zurückgeführt wird.

Wir hatten leider das kleine Manko während der Nationalwahlen unterwegs zu sein: Unser Glückwunsch geht an dieser Stelle an Evo Morales, der als erster indigener Präsident Boliviens zum dritten Mal wiedergewählt wurde.

...das bedeutete allerdings auch, dass in dieser Zeit alle Uhren im Land anders gingen als es normalerweise der Fall wäre. Erschwerend kam hinzu, dass parallel ein großer Kongress der Minenkooperativen Boliviens stattfand und daher Niemand in der Mine anwesend war, der uns hätte empfangen können. Letzten Endes haben wir aber dennoch den Nationalpark Cotapata besucht, sind in der Hauptgeschäftsstelle der Kooperative empfangen worden und haben mit dem Präsidenten Wilson Eulate gesprochen. Zudem haben wir die Organisation Cumbre del Sajama kennen gelernt, die COTAPATA und andere Kooperativen in Ihren Fairtrade Zertifizierungsprozessen begleitet und unterstützt.

Die Einladung von COTAPATA, sie in ruhigeren Tagen noch einmal zu besuchen, nehmen wir gerne an: Vielleicht ja auf unserer nächsten Reise?!





FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA





FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA



FOTO: BILDARCHIV COTAPATA

28. Oktober um 01:43 ·

Silber Bergbau - Potosí (BO) (21 Fotos)

Auf dem Weg nach Argentinien haben wir einen Zwischenstopp in Potosí eingelegt, um anhand eines historischen Beispiels den konventionellen Silberbergbau kennen zu lernen.

Seit 1545 n.Chr. wird am Berg Cerro Rico (Reicher Berg) im großen Stil Silber abgebaut. Als Bergbausiedlung etwas unterhalb des Berges gegründet, ist Potosí heute mit 4070 Meter Höhe die höchst gelegende Großstadt der Weltund das merkt man auch: Die sauerstoffarme Luft führt zu Kurzatmigkeit, jede Bewegung kann nur langsam ausgeführt werden und die Luft bleibt einem schnell weg. Es ist kaum vorstellbar, dass man in dieser Höhe schwere Arbeiten verrichten kann und dennoch kennen es die zahlreichen Minenarbeiter im Berg nicht anders.

Wir haben an zwei Tagen gemeinsam mit einheimischen Mineros die Minen besucht und konnten so einen umfassenden Eindruck Ihrer Arbeit bekommen. Die Schächte und Stollen führen viele hundert Meter weit und tief in den Berg hinein. Die Erze, die neben Silber u.a. auch Kupfer, Zinn und Zink enthalten, werden mit Dynamit aus dem Berg gesprengt. Anschließend wird das Gestein mit Loren an die Erdoberfläche transportiert und in sogenannten Plantas zermahlen. Aus dem feinen Steinstaub können dann mit verschiedenen Chemikalien im Flotations-Verfahren die einzelnen Metalle getrennt werden.

Die Situation in den Minen des Cerro Rico ist desolat:

Entweder arbeiten die Mineros alleine oder in Kooperativen zusammen. Die Arbeitssicherheit ist sehr schlecht. Während wir aufgrund von Staub in den Minen und trotz Mundschutz an den Folgetagen mit deutlichen Atembeschwerden zu tun hatten, arbeiten die Mineros im Wesentlichen ohne Atemschutz. Die Folge sind Staublungen-Erkrankungen (Silikose) zumeist schon im mittleren Alter und eine verkürzte Lebenserwartung (zwischen 45 und 50 Jahre). Zudem kommt es nicht selten zu Arbeitsunfällen durch Sprengungen, einstürzende Stollen und Gasentwicklungen. Und obwohl das bolivianische Recht Kinderarbeit bisher verboten hat, fangen die Mineros nicht selten schon mit 12-14 Jahren an in den Minen zu arbeiten.
Daneben könnte die ökologische Situation in den Aufbereitungsanlagen deutlich besser sein. So wurde uns mehrfach berichtet, dass es bei starken Regenfällen nicht selten vorkommt, dass die Plantas überlaufen und Chemikalien in die Umwelt gelangen.

Unser Fazit: Der Silberbergbau muss unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten besser organisiert werden als es in Potosí und vieler Orts üblich ist!

Historischer Hintergrund:

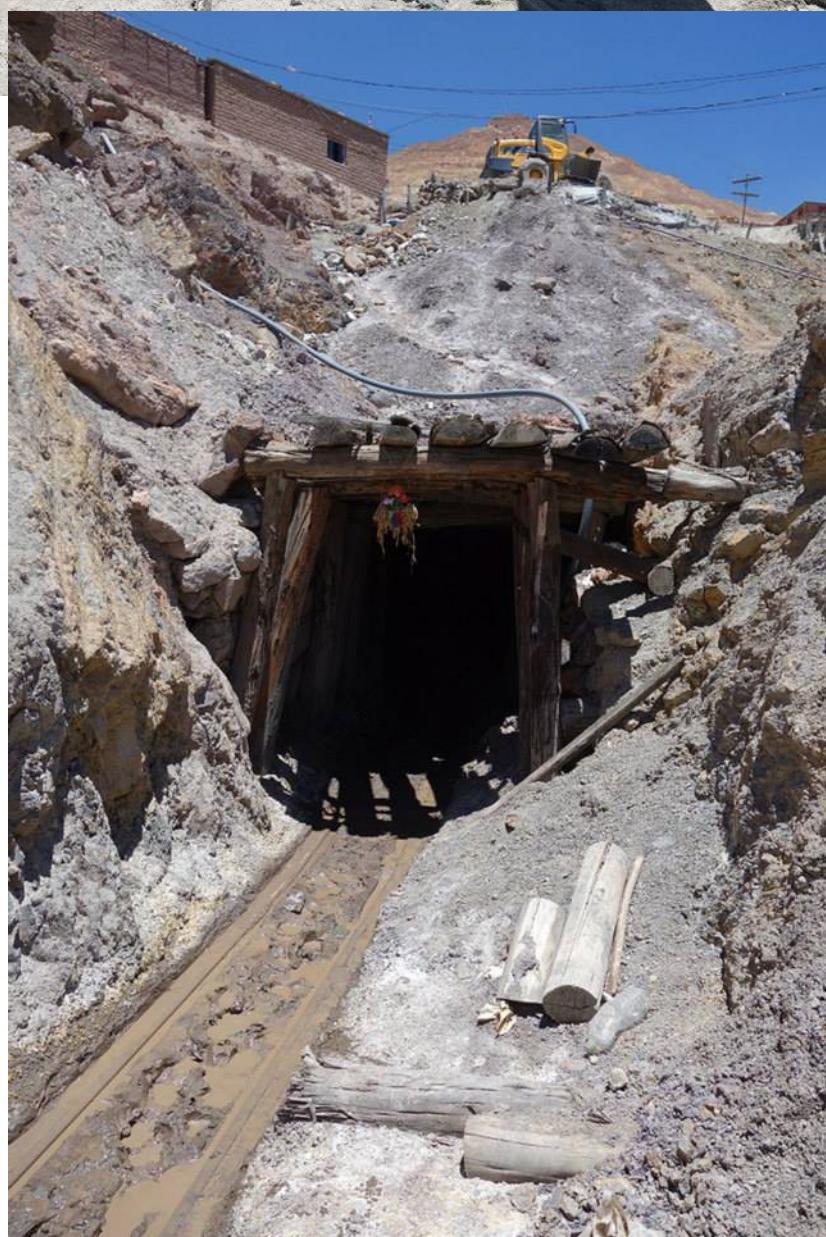
Der Silberbergbau hat in Bolivien eine Jahrhunderte alte Tradition. Nachdem die Konquistadoren aus Spanien im sechzehnten Jahrhundert viele Länder Südamerikas erfolgreich unterworfen hatten war es Ihr größtes Interesse so viel Gold und Silber habhaft zu werden wie möglich. Zunächst wurden bereits geförderte und verarbeitete Edelmetalle der indigenen Bevölkerung, beispielsweise der Inkas, geplündert und eingeschmolzen. Anschließend organisierten die Kolonisatoren den großformatigen Abbau von Gold und Silber in vielen Regionen Südamerikas. Hierfür wurden zahlreiche Dorfgemeinschaften zwangsrekrutiert und zur Arbeit in die Minen geführt. Die Arbeitsbedingungen waren dabei so hart, dass viele tausend Menschen zu Tode kamen. Der Berg Cerro Rico und seine Geschichte stehen hierfür beispielhaft.





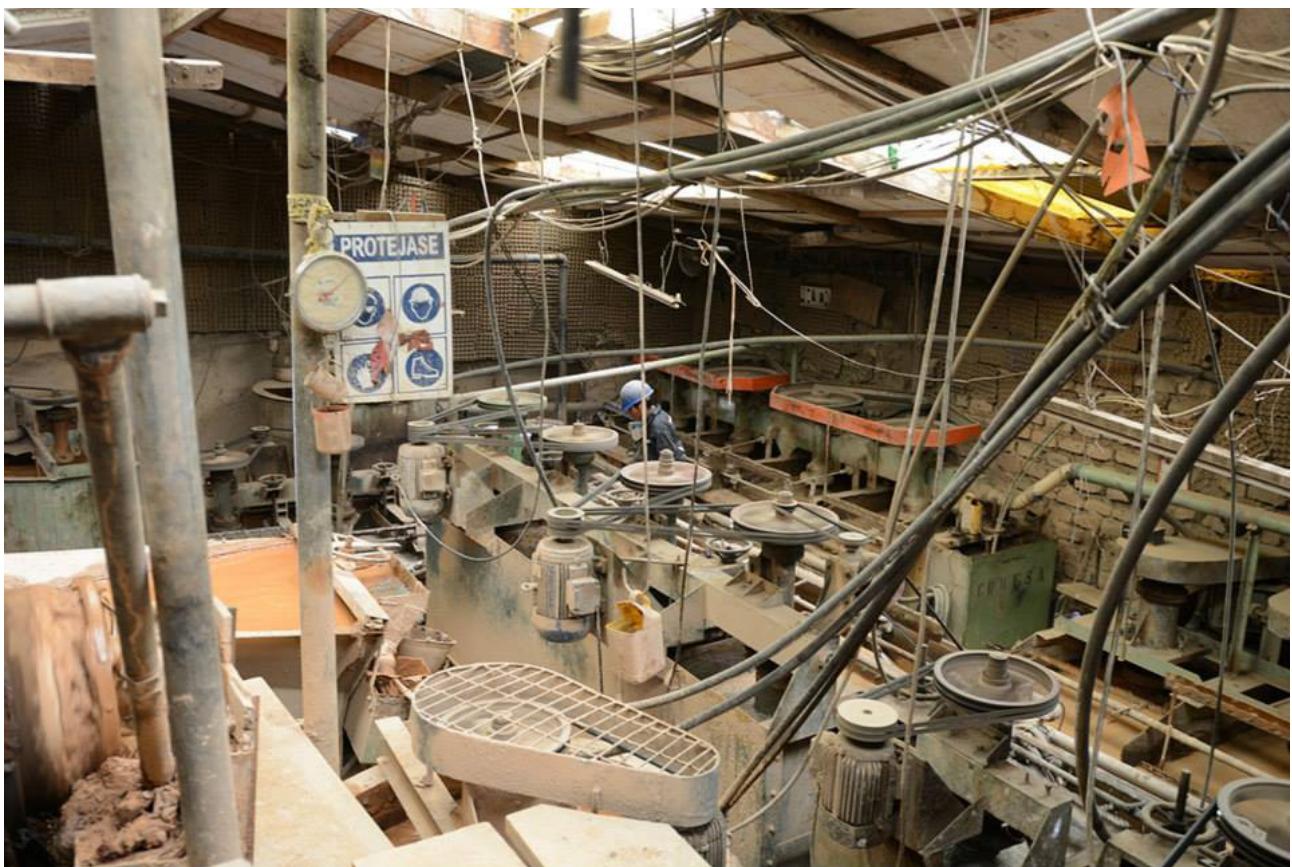














31. Oktober um 15:42

EL GRAN FINAL EN ARGENTINA!

Nach zwei Jahren sind wir wieder zu Besuch bei den Goldschürfern von ECOANDINA. Es gab ein großes Wiedersehen und wir hatten jede Menge Spaß.

Seit vielen Generationen wird auf der Puna-Hochebene Gold gewaschen (...die Tradition geht bis auf die Inkas zurück). Die Dörfer der Goldschürfer von ECOANDINA befinden sich in der Provinz Jujuy im Nordwesten Argentiniens auf ca. 3500 bis 3800 m Höhe. Die Menschen hier im Grenzgebiet zu Bolivien sind nahezu 100% indigener Abstammung. Auf den letzten 300 km gibt es keine Asphaltstraßen mehr und ohne Jeep mit Allradantrieb würde die Reise sehr beschwerlich werden. Während die Luft sauerstoffarm und trocken ist, haben wir bis auf wenige Wolken nahezu die ganze Zeit blauen Himmel.

In das Community Mining-Projekt sind derzeit ca. 60 Goldschürfer aus sieben Dörfern eingebunden. Das Gold wird im Schwerkraftverfahren mit Waschschüsseln und Waschrinnen gewonnen. Dafür gehen die Schürfer in ihre „Hausflüsse“, um das Gold aus den oberen Gesteinsschichten auszuwaschen. Für die Gewinnung werden keine giftigen Chemikalien eingesetzt, wie beispielsweise Quecksilber oder Cyanid und die anfallenden CO2 Emissionen sind vergleichsweise minimal. Zudem findet durch die alljährliche Regenzeit eine natürliche Renaturierung des Flussbetts statt, in dem die entstandenen Löcher von großen Flutwellen immer wieder neu eingeebnet werden.

Neben der Goldgewinnung initiiert die Fundación ECOANDINA seit über 25 Jahren Wasser- und Solarprojekte in der Puna-Hochebene. Gemeinsam mit den Goldschürfern werden u.a. Explorationen vorgenommen, der Goldabbau organisiert und der Handel geregelt. Zudem wird das Puna-Gold-Projekt derzeit durch die Entwicklungshilfsorganisation SOLIDARIDAD unterstützt, die auf verschiedenen Ebenen Hilfestellung leistet. Während unseres Aufenthaltes durften wir z.B. einem Pilotprojekt beiwohnen für das eine neue Schwerkrafttrommel getestet wurde. Die neue Technik verspricht eine enorme Arbeitserleichterung und Zeitsparnis für die Goldschürfer. Wir sind jetzt schon überzeugt!

Es war für uns mal wieder eine schöne Erfahrung beim Goldwaschen dabei zu sein: Erst wenn wir wissen auf welche Weise das Gold abgebaut wird welches wir zu Schmuck verarbeiten, schließt sich auch für uns die Produktions- und Lieferkette.....und die ganze Sache wird rund!

In diesem Sinne „Glückauf“ und „Weiter so“ ECOANDINA.









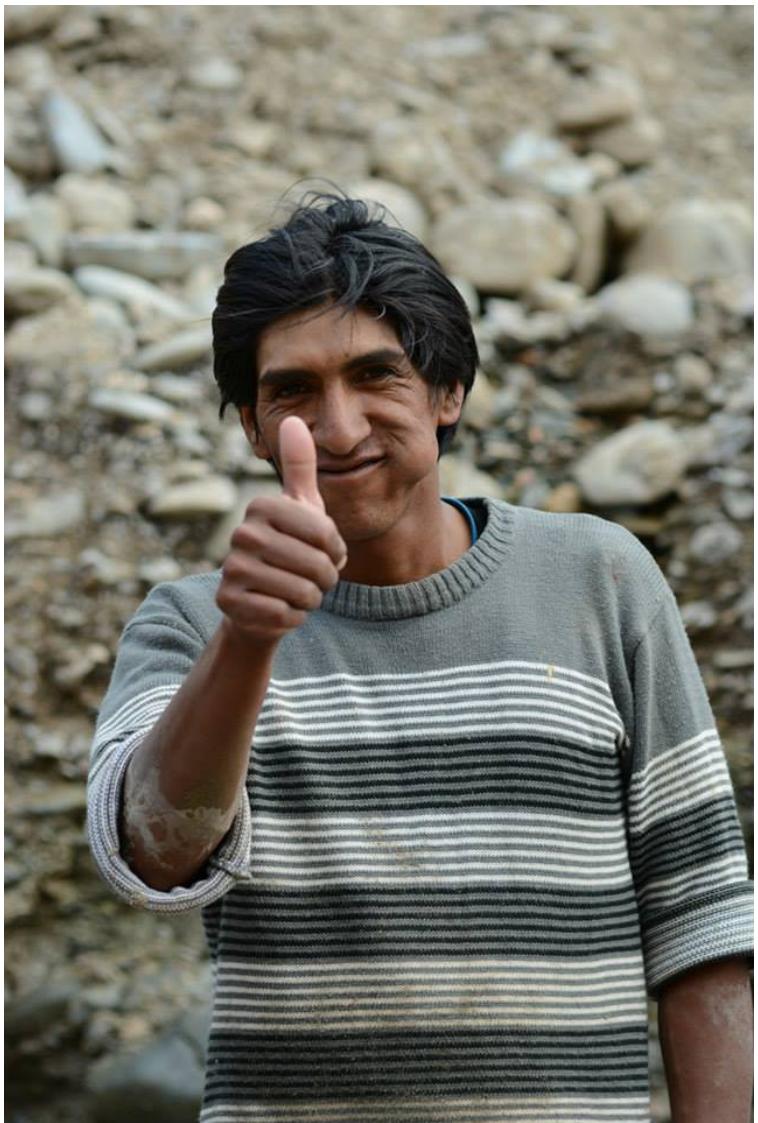


















11. November um 14:21

MISSION ERFOLGREICH AUSGEFÜHRT!

...darauf erstmal einen Becher Matetee! Nach 5 Wochen in Peru, Bolivien und Argentinien haben wir unsere erfolgreiche Bergbaureise in BUENOS AIRES gefeiert.

Mit vielen guten Eindrücken und intensiven Erfahrungen im Gepäck sind wir mittlerweile wieder in Hamburg angekommen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei all den Menschen die uns auf unserer Reise in Südamerika unterstützt und/oder begleitet haben. In Vorfreude auf das nächste Mal!

Jan Spille und Heike S. Bühler

